



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. IX.**

**1668**

## Ordentliche Wochentliche Post-Zeitungen.

1668.

Venedig den 17. Februarii.

Mit einem Schiff von Levante ist der General Werthemiller und andere hohe Officirer welche in verflittener Campagna gegen die Türcken in Candia gekriegt allhier abgenommen vorhabens in ihr Vaterland zu reisen und neue Werbungen abzustellen / umb ihre verminderte Troupen gegen nechsten Feldzug wieder in guten Stand zu setzen / sie seind wegen zugestandenen Ungewitters lang auff der Reiß gewesen / und bringen anderst nicht neues / als daß die Türcken wieder mehr theils von Candia abgewichen / welches gleichwohlen über Zante auch berichtet wird / und daß sie nur zwö Batteringen mehr hätten / von dar sie bisweilen etliche Schiffe auff die Stadt thäten / von den andern hätten sie alles Geschütz ab- und die kleine in Candia nova geführt / und das darumb / weilen die Pest noch mehr als je mahls unter ihnen ahnhiet / also / daß bey 200. täglich von ihnen wegstürben / deswegen dann der Groß-Bejier abermahlen nach Canea gangen von dar Er über 3000. Verlegte nach Malvasia führen lassen umb zu curiren / weilen in seinem Lager so wohl als in Canea abn Medicamenten grosser Mangel; Unsere Generalen wären mit etlich tausend außertesenen Soldaten ins Feld kommen / und unversehens auff eine feindliche Batterie los gangen / darauff sie mit hinterlassung vieler Todten gänzlich weggejagt / hätten nur 40. von den Unsrigen verlohren / und die Schanze der Erden gleich gemacht / unser Schiff Capitan habe mit 10. der Seltnigen wohl munitirt / bey Sapienza die 7. Tripolinische Kriegs-Schiff vertrieben und mit dem Geschütz sehr durchlöcheret / und von dar sich gegen Navarrino gewendet / weilen Er vernommen daß einige Feindliche mit allerhand Nothdurfft beladen auff guten Wind warteten nach Canea zu lauffen / welche Er zubestreiten willens wäre / unser zweyte Schiffs-Capitan / schwebte mit seiner Squadre umb Scio / von dar eine grosse Saique mit Früchten und Reiß beladen gehn Constantino- pel außgelauffen / deren Er nachgesetzt und mächtig worden / habe aber darauff nur fünf Türcken gefangen bekommen / dann alle andere ins Wasser gesprungen / theils erossen und theils mit schwimmen in nechst gelegene Steinkluppen entwischt. Auß Rom / Weilen beyde Cronen nunmehr den Pabst zum Mediatorn inhabender Mißverständnis abgenommen / als wird gesagt / daß Abbe le Teller gehabte Commission seye ertoschen und rüfte er sich seinekehr wider nach Haus zu nehmen / das Vorhaben ist / zur See biß Mariglia zu fahren / zu dem Ende Er durch den Marchese Giustiniani von den Seemeisern eine Galere begehren lassen / so ihme auch erlaube / und befohlen worden / ihnen durch ihren Staadt mit aller Röstlichkeit zu tractiren / am 10. hat Er den Abschied vom Pabst genommen / der ihme viel schöne Sachen zur Bedächtnis mit geben / worauff Er des andern Tags die Reiß abnge-

abgetreten: Zwen Abgesandte von Avignon haben bey dem Pabst offentliche audience gehabt/ Nahmens der Republic den Gehorsamb zu leisten; worauff sie sich bey dem Cardinal Rospiogliosi und denen Befreunden auch abgeben/ der in Pohlen gewesen Nuntius Pignatelli ist nach dem Kayf. Hoff beordert/ Zwo Neapolitanische Tartanen haben eine von Barbaria mit den auffgewesenen Moren genommen/ und 12. Christliche Sclaven darauff erledigt/ der Vice-Ré hat zwo Compagnien zu Pferd jede von 60. Köpffen gegen die Banditen außgeschickt/ welche in Puglia grossen Muthwillen verüben. Auß Genua/ Sechs Galeren von des Duca de Turis Squadre seind ohnversehens allhier erschienen/ haben die Princeffe Trivulcia mit ihrem Bruder dem Graffen von Ognate von Barcelona abgebracht/ sieben andere Schiff von der Holländischen Convoy seind auch eingelauffen/ noch mehr werden stündlich erwartet/ massen solche durch Ungewitter in der See von einander gerathen/ haben reiche Ladung ahn Gütern für hiesigen Platz auff/ darnach sehr verlangt wird/ dann in deren Erwartung auff Begehren der Kauffleute die Mess zu Belancon 14. Tag verschoben worden. Auß dem Weyländischen Die Officirer seind gegen Comasco verreist/ die teutsche Bölcker in wenig Tagen alldar zuempfangen/ von Spanien wird des Marquis de Caracena begebenes Absterben sehr beklagt/ weilen Er der besten Soldaten einer von selbiger Nation bey unsern Zeiten gewesen/ in seine Stelle ist noch kein anderer erwdhlt/ doch vermeint man/ es werde auff den Marquis de Mortara kommen/ wiewohlen Er vom podagra sehr unvermöglich: Die Gemeinde in Portugal ruffe sehr nach dem Frieden/ welcher von andern verfürdrt wird; Von Neapoli werden Bölcker zu Pferd und zu Fuß erwartet/ diese aber dörfsten langsamer kommen/ weilen ein bereit auffgerichtetes Regiment von Hoff beordert ist/ nach Caralonten eingeschiffte zu werden.

Paris den 18. dito.

Monsieur Pelletier Rathsherr in hiesigem Parlament/ ist zum Intendenten in der freyen Graffschafft ernennet/ dahin auch verschiehen Dienstag der Duc d'Orleans mit dem Chevalier de Lorraine auff Königl. Ordre verreiset/ und ist vorgestern ein Currier allhier ankommen/ welcher mitgebracht/ daß sich Dole ergeben/ nach dem die unsere einen halben Mond eingenommen/darin sich die Inwohner und Bauern so wohl gehalten/ daß von dem Hornischen Regiment welches der Marquis de Villeroy commandirt in 150. Mann todt blieben/ und bey 300. verwundet/ auch 2. Lieutenants von der Guardi und andere Officirer niedergemacht worden; Sonsten seind auch Ehr. Sächssische Befandten allhier anklangt so wegen des Friedens tractiren sollen/und vernimt man es dörfste Monf. Colberts vorgedachte Reiß nach Wien wieder zurück gehen/weilendie Spanische vermeinen/ das alles zuvor durch ihre Alliirte und Mediatores auff guten Fuß solte gebracht werden/ ehe Sie zu Wien erscheinen/ unterdessen verlauet/ ob solten sich ahn der Sambre einige Spanische Bölcker auff einen Anschlag versawlen.

Wien den 23. Ditto.

Heut frühe vor Tag zwischen 2. und 3. Uhr ist bey Hoff in der Schreinerrey ein gehlinge Feuersbrunst entstanden/ so innerhalb einer Stund fast den ganzen  
neuen

neuen Bau/welchen Ihre Majest. die verwittibte Kaiserin neben den zweyen Prin-  
cessinnen bewohnt/ in völlige Flamm gefest/ und viel hülliche mobilien verbrandt/  
Ihre Kayf. Maj. Maj. Maj. haben sich in die favorit begeben/ die Brunnst wäret  
noch/und wird durch den continuirlichen Wind sehr kfordert/ doch hat man die al-  
te und neue Erzhertzogliche Burg so weit in salvo gebacht/ das man verhofft / sel-  
bige vom Feuer ohnberührt bleiben solle; Sonsten wird deliberirt, wie alles in  
Frieden und gutem Wohlstand zuerhalten/ die Werbungen zu Pferd bleiben auch  
eingestellt/ hingegen ist man bedacht zum Bau der neuen Leopold. Statt die nöthi-  
ge Geldmittel herben zu schaffen/damit selbige diesen Sommer zur meisten perfe-  
ction gebracht / und die aufgesteckte Vor- Städte mit Wällen und Wassergräben  
möchten umgeben werden/ unter Pressburg wird ahn einem Graben gear-  
beitet/ wordurch man die Donau gehn Neuhäusel führet / und den Türcken die  
Weid zuverderben/ auch so gar durch das einreißende Wasser nach und nach Neu-  
häusel zu ruiniren vermeint; Wegen Versammlung der Türcken/ und das Sie  
etlich Ort überstiegen/ ist ein groß Geschrey gewesen/ darvon der Grund also berich-  
tet wird / das sie in 2000. starck dem neuen Beyler bis nach Ofen auffgewartet /  
1500. commandirte aber das öde Schloß Gerthes mit allerhand Zeug 2. Tag  
nacheinander demolirt, und die beste Stein / ihre Werck darmit auffzubau-  
en/ nach Neuhäusel und Bran weggeführt/ darauff sich wieder zurück nach ihren  
Bestungen gewendet hätten/ mit vermelden/ das die unferige/wann es ihnen belie-  
te/ auch dergleichen Stein ohne einige Hinderniß holen könten.

Basel den 24. dito.

Das Bisanz und Salins/nachdeme der Prinz von Condé mit 25000. Mann  
darvor ahnkommen/accordirt, auch sich Dole nach dem zweyten Tag auff gute  
condition ergeben/ und Gray, darvor der König in Person gelegen/ desgleichen ge-  
than/ist gewiß/ Ihre Maj. seind nun wieder zurück gehn Paris auffgebrochen/und  
solle die Armee/nachdeme alle Orter gnugsam besetzt/ theils nach Lothringen/ theils  
in Catalonien abgeführt werden.

Hamburg den 25. dito.

Zülster seind wieder neue Werber ahnkommen/welche dem Verlaut nach 1500.  
Mann zu such werden wollen/ für wehm aber/ ist noch nit bewußt / die meiste halten  
sie Frantzösisch / es gehet die Rede / ob solten ehist 12. Königliche Dänne-marckische  
Kriegsschiff vor die Elbe zu kreuzen kommen/und 4000. Mann Dänische Völcker  
nach der Graffschafft Oldenburg gehen/ auch/das die Schweden im Herzogthumb  
Bremen bald auffbrechen und sich ahn ein andern Ort setzen wolten / von welchem  
allen die Gewisheit mit der Zeit zuerwarten stehet/von Stade seind immittelst Ges-  
andten nach Braunschweig verrückt/allda der Nieder-Sächsischer Erzhf in Ver-  
fassung eines neuen Defensions- oder Allianzwesens versamblet ist; Gestrige Hol-  
ländische Brieffe machen zum Stillstand der Frantzösischen Wapffen wiederumb  
geringe Hoffnung / ahngesehen der König allen seinen Kriegs- Schiffen ordre ge-  
ben

ben in See zu gehen/besween dann auch in Holland eine Squadron Kriegsschiff  
ausgerüestet würd nacher Sidr zu segeln/ umb die Kauffschiffe der ends zu beobach-  
ten. Auf Pehlen hat mardas die proposition auff dem Reichstag zu Warchau  
geschehen/ und in nachfolgenden Puncten vornemlich bestanden seye: 1. Das man  
die Gefahr wegen des Zücken wohl betrachten/ und dann zum andern / eine frische  
Armee/ so zum wenigsten vn 24000. Mann bestehen müste/ auffrichten solte / 3.  
wehre nöthig ein ahnscherliche Artillerie zuverschaffen / 4. zu erhaltung der Vo-  
sazungen in Elbingen/ Cminiec Podolsky, und Biala Cierkow, nothwendige  
Verordnung zu thun/ 5. dm Churfürsten von Brandenburg vermög der Tracta-  
ten/ die versprochene Summa Gelds zubezahlen/ 6. wann ein gemein Auffbott ge-  
schehe/ das man nit nur eutsche Wochen/ sondern so lang als es die Noth erfordern  
würde/ im Feld stehen bleiben/ und da der König Unpäßlichkeit halber die Campa-  
gne nit selbst verrichten konte/ man solchen falls auff einen Vicarium bedacht seyn  
möchte; Ob nun wol man in den Gedancken gewesen/ es würdten die Landbothen  
hier auff gute Erklärunggerhan haben/ so hat sich doch bald anfangs befunden / das  
die Sandomirische einzig worden / zu keiner Sachen zuschreiten / bis der Fran-  
köfische Abgesandter vom Hoff geschafft/ die Senatores aber haben ihnen in dem  
geheimen Rath so ahm d. dieses bey dem König gehalten worden/ mit gründlichem  
Bericht dargethan und vor Augen gestellt/ wie gefährlich es seye mit ausländischer  
Potentaten Befanden so hart zuverfahren / anjeho seind die Landbothen beschäfti-  
tigt/ eine Constitution zu formiren/ vermög deren ins fünffzig keine frembde Mini-  
stri, es seye Gesandter oder Resident/ den Pabstl. Nuncium ausgenommen / ahm  
Königl. Hoff residiren/ sondern noch Zeit währenden Reichstags abgefertiget/ un-  
terdessen aber durch den Hoff-Wearschalck dem Französischen Abgesandten ahnge-  
sagt werden solle/ sich/ wie andere/ der Ante-Camera zu einhalten/ ob nun der König  
und die Senatores solche Constitution annehmen werden/ hat man zu erwarten.

Eöllen den 26 dito.

Aus Achen wird geschriben/ das allda ein Haus so vor diesem die vornehmste  
Herberg gewesen/ von einem Französichen Bedienten für selbigen Abgesandten  
bestanden worden/ und also ahm Fortgang der Friedens-Tractaten zwischen Spa-  
nien und Frankreich nit mehr gezweifelt würde; Die Antorffer Brieffe vom  
23. berichten/ das die Werbungen der Ends und anderstwo noch starck mit zimli-  
chen Zulauff fortgesetzt würden/ der Engländische Envoyé Monsr. Temple war  
aus Holland allda durch wieder nach Brüssel passirt / welchem der Herr Mar-  
quis de CastellRodrigo dorthin mit vielem Geld folgen wolte: Den Französ-  
ischen Partheyen / welche sich eine geraume Zeit mit Strassen meisterlich ge-  
braucht / würde dergestalt auffgewartet / das sie sich anjeho wieder einhieten/  
und wenig mehr verspüren ließen; Die Holländische Depuirtte / so sich  
zu Brüssel ahm Hoff befunden/ seind nacher Wechlen verreyt/ ohne das man er-  
fahren kan / was sie tractirt.

E N D E.

te  
ra  
4  
re  
se  
in  
so  
el  
se  
ei  
ti  
a  
n  
C  
a  
d  
r  
g  
f  
e  
r  
i  
1  
1